

130 Jahre Kriegerdenkmal – ein Denkmal erzählt

Im August des Jahres 1873 erfolgte in feierlicher Form die Einweihung des Kriegerdenkmals am Eingang zum Friedhof in Pappendorf.



Im Protokoll des Gemeinderates vom 12. August 1873 lesen wir:

„Will man bei der auf nächsten Sonntag stattfindenden Weihe des Kriegerdenkmals den Schulkindern der Pappendorfer Oberklasse eine kleine Erfrischung machen und den Aufwand aus der Schulkasse decken.“

Der damalige Pappendorfer Gemeindepfarrer Dr. phil. Friedrich Hermann Engler, 1872 nach Pappendorf gekommen, gab die Anregung zum Bau dieses Ehrenmales. Dr. Engler, selbst Teilnehmer des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71, wollte damit die gefallenen Söhne des Kirchspiels ehren und ihr Opfer vor dem Vergessen bewahren. Schöpfer des Denkmals ist der Nossener Bildhauer G. F. Spahrman, der dafür 131 Taler berechnete. Das Material ist Cottaer Sandstein, geliefert von der Firma C. G. Zeidler in Cotta bei Pirna an der Elbe.

Der Zahn der Zeit von 130 Jahren hat wohl mächtig am Denkmal genagt, doch mit etwas Mühe sind auch heute noch die Namen der Gefallenen und der an den Folgen ihrer Verwundungen Verstorbenen zu erkennen.

An der linksseitig angebrachten Tafel wird derer gedacht, die im Krieg Preußens gegen Österreich und weitere Staaten des Deutschen Bundes, darunter auch Sachsen, gefallen sind.

Folgendes lesen wir:

**Im deutschen Kriege 1866 blieben
aus Pappendorf
A. L. Roßberg
verm. seit dem 3. Juli 1866
F. A. Obermann
gest. d. 19. Juli 1866 in Zittau
aus Mobendorf
F. M. Leonhardt u. K. H. Richter
gef. d. 29. Juni 1866 bei Jicin
F. L. Pretschner
gest. d. 24. Juli 1866 in Bydzw
Friede sei mit ihnen
E. K. Voigtländer gef. 29. 9. 1905
i. D. SW. Afrika**

In der Auseinandersetzung um die Vormachtstellung in Deutschland nutzte der preußische Ministerpräsident Otto von Bismarck geschickt den Konflikt um die Herzogtümer Schleswig und Holstein, um Österreich zu provozieren und zum Krieg zu drängen. Das gelang ihm endgültig am 16. Juni 1866. Bereits am 3. Juli errangen die Preußen bei Königgrätz, dem heutigen Hradec Kralove an der Elbe in der Tschechischen Republik, den entscheidenden Sieg über die Österreicher und ihre Verbündeten. Die am Denkmal genannten Orte Jicin und Bydzw liegen dicht bei Königgrätz. Die aus 32.000 Mann bestehende sächsische Armee unter dem Kommando des damaligen Kronprinzen und späteren Königs Albert kämpfte dabei sehr erfolgreich, konnte aber die Niederlage der relativ schwachen Österreicher nicht verhindern. Sie war es dann auch, die den völlig regellosen Rückzug der Bundesgenossen aus dem Alpenland decken musste.

Sachsen wurde von preußischen Truppen besetzt und hatte nach dem Friedensvertrag vom 21. Oktober 1866 zehn Millionen Taler Kriegsentschädigung an Preußen zu zahlen. Die sächsische Armee wurde in das unter preußischer Führung stehende Bundesheer eingegliedert und verlor ihre Eigenständigkeit.

Der auf der letzten Zeile genannte E. K. Voigtländer fiel in der damaligen deutschen Kolonie Deutsch-Südwestafrika, sein Name wurde also nachträglich am Denkmal angebracht. Aus der Geschichte wissen wir, dass sich im Jahre 1904 zunächst der Stamm der Hereros gegen die deutschen Kolonialtruppen erhob. Später griff der Stamm der Hottentotten in das Geschehen ein. Beide Stämme wurden während dieser Kämpfe nahezu ausgerottet.

Die an der Vorderseite angebrachte Tafel trägt folgende Inschrift:

**Gott war mit uns, ihm sei die Ehre.
Zur Erinnerung an das Kriegsjahr 1870/71
und zum ehrenden Gedächtnis ihrer fürs Vaterland
gefallenen Söhne
die Kirchgemeinde Pappendorf**

Die an der rechten Seite angebrachte Tafel hat, da an der „Wetterseite“ angeordnet, am meisten gelitten. Nur sehr schwer sind die Inschriften noch zu erkennen. Sorgfältig im Kirchenarchiv aufbewahrte Unterlagen halfen beim Erkennen der Schrift. So lesen wir:

**Im deutsch-franz. Kriege 1870/71 blieben
aus Pappendorf**

K. H. Busch

gest. d. 14. Nov. 1870 zu Annet

F. A. Büttner

gest. d. 12. Januar 1871 in Pappendorf

K. M. Behnisch

gest. d. 5. April 1871 in Dresden

aus Mobendorf

K. F. Uhlmann und C. F. Baumgart

gef. d. 18. August 1870 bei St. Privat

aus Ottendorf

H. E. Naumann

gest. d. 11. März 1871 in Großenhain

Friede sei mit ihnen

Das nach dem Sieg über Österreich zur führenden Macht in Deutschland aufgestiegene Königreich Preußen wollte nun auch international stärker in Erscheinung treten und zur ersten Großmacht in Europa werden. Wieder war es Otto von Bismarck, der mit diplomatischem Geschick die deutsche Einigung vorbereitete. Das stieß auf das Misstrauen und den Widerstand Frankreichs. Am 19. Juli 1870 folgte deshalb die französische Kriegserklärung an Preußen und

wieder mussten die friedfertigen Sachsen, seit dem letzten Krieg waren lediglich vier Jahre vergangen, für fremde Großmachtbestrebungen ihre Haut zu Markte tragen.

Bereits am 1. September 1870 wurden die Franzosen in der Schlacht von Sedan, wieder unter maßgeblicher Beteiligung sächsischer Truppen, entscheidend geschlagen.

Am 10. Mai 1871 kam es zum Friedensvertrag von Frankfurt am Main. Frankreich zahlte an Deutschland vier Milliarden Mark Kriegskosten, der preußische König wurde zum deutschen Kaiser Wilhelm I. ausgerufen und Otto von Bismarck in den Fürstenstand erhoben. Das Deutsche Reich war geboren.

Das alles erzählt uns das Denkmal. Es berichtet aber auch davon, dass im Kirchspiel Pappendorf Mütter um ihre Söhne, Frauen um ihre Männer, Kinder um ihre Väter trauerten. Sie bezahlten mit diesem schmerzlichen Verlust für „Deutschlands Größe.“ Sie konnten damals noch nicht ahnen, dass zu späteren Zeiten deutscher Größenwahn noch unvorstellbar höhere Opfer fordern würde.

So sollten wir das Denkmal zum ehrenden Gedenken an die Opfer, aber auch als Mahnmal für die kommenden Generationen erhalten.

Franz Schubert

Quelle: Striegistal-Bote vom August 2003